

# Aus der Filmwelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **22 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Michel Soutter hat nach «La lune avec des dents» und «Haschisch» in aller Stille einen dritten Spielfilm produziert. In «La pomme» ist wiederum die Schwierigkeit der Kommunikation zwischen den Menschen das zentrale Thema. Wiewohl Soutter seinen ihm eigenen Stil beibehalten hat — das Skizzieren mit sparsamen Mitteln — ist sein Film reifer und deshalb in mancher Hinsicht auch interessanter und schöner geworden als seine früheren Werke. Soutter ist ein zweifellos talentierter Einzelgänger, einer, der wahrscheinlich selbst Mühe hat, mit seiner Umwelt ins Reine zu kommen und deshalb ständig auf der Suche bleibt. Seine Filme sind nicht spektakulär, aber sie vermögen unter die Haut zu gehen. Keine Freude dagegen bereitete die Vorführung von Francis Reussers «Vive la mort», der offenbar schweizerische Bürgermentalität und Folklore in Frage stellen soll, indessen aber mit Mitteln arbeitet, die mindestens ebenso veraltet sein dürften. Ein wenig Alpenwelt, Männerchor und Polizeiuniform genügen einfach nicht mehr, um Sozialkritik zu üben, selbst wenn da und dort noch mehr oder weniger offensichtliche Anleihen bei grossen Vorbildern gemacht werden. Bis zum grausamen Ende des Streifens, der nach der vorangegangenen schiefen Romantik über eine verstossene Schwei-

zer Jugend nurmehr lächerlich wirkte, war das Publikum nach einem an sich vielversprechenden Auftakt auf die Folter der Langeweile gespannt.

Ein Film hat wie kein anderer in Solothurn Begeisterung hervorgerufen, hat das Publikum «aufgeheizt» und in Stimmung gebracht: «Krawall» von Jürg Hassler, einem Absolventen der Filmschule an der Zürcher Kunstgewerbeschule. «Krawall» ist ein Dokument über den Globus-Krawall von Zürich (1968), der nicht nur die eigentlichen Unruhen selber beleuchtet, sondern in sehr pointierter Form auch über die Hintergründe dieser Unruhen berichtet und sie in einen grösseren, ja fast weltweiten Rahmen stellte. «Krawall» ist ein Dokument, das aus sehr umfassendem Bild- und Tonmaterial zusammengestellt ist, das dem Zuschauer bis zum fragwürdigen, aber für die Position seines Herstellers folgerichtigen Schluss den Atem verschlägt und ihn zum Nachdenken anregt. «Krawall» ist überdies ein Stück moderner Geschichtsschreibung, modern, nicht weil es auf Zelluloid geschieht und gewiss auch nicht einer unbestechlichen Objektivität wegen, sondern ganz einfach dadurch, dass sein Verfasser einen Standpunkt hat (in diesem Falle jener der Jungen Linken). (Schluss folgt.)

## Korrektur

Im Artikel «Am Rande des Dschungels» (Nr. 2/1970) ist auf Seite 25 oben links in Zeile 11 durch Zeilenverstellung in der Abschluss-Korrektur ein sinnstörender Druckfehler entstanden, für den wir um Entschuldigung bitten. Der Satz muss richtig heissen: «Die Satelliten haben da eine starke Aenderung gebracht, die sich noch steigern wird, sobald sie ihre maximale Kraft erreicht haben und in jeder Familie auf der Welt mühelos empfangen werden können».

## Aus der Filmwelt

### SCHWEIZ

— Alt-Ständerat Fauquex ist auf Ende 1969 altershalber als Präsident der Eidg. Filmkommission zurückgetreten. Er hatte das Präsidium seit 1957 als Nachfolger von A. Borel inne. Der erfahrene Parlamentarier hat die Kommission, in der sehr verschiedenartige Interessen vertreten sind, stets mit grosser Konzilianz und Festigkeit geleitet. Zu seinem Nachfolger hat der Bundesrat Dr. Oskar Düby, den bisherigen Chef der Sektion Film des EDI gewählt, der auf Jahresende von diesem Amt zurückgetreten ist.

Seine Nachfolge als Chef der Sektion Film hat sein bisheriger Stellvertreter, Herr Rüttsche, übernommen. Als wissenschaftlicher Experte wurde der Zürcher Filmkritiker Alex. Bänninger in diese Sektion gewählt.

### DEUTSCHLAND

Zwischen der neuen Regierung und Rundfunk und Fernsehen sind Spannungen aufgetreten. Fernsehschaffende haben immer häufiger ihre Sendetexte Bonner Aemtern vorlegen müssen, und die offene Kritik amtlicher Stellen

an den Nachrichtensendungen nimmt zu. Ende Januar kam es zu einem Zwischenfall gegen den Moderator des zweiten deutschen Fernsehens, Löwenthal, obschon dieser die neue Regierung begrüsst hatte, und persönlich völlig unangreifbar dasteht, war er doch sogar ein Opfer nazistischer Verfolgung. Er erklärte seine Unabhängigkeit als gefährdet. Auch andere Fernsehleute wurden attackiert, und der stellvertretende, sozialistische Sprecher Schwartz erklärte, diese Leute gehörten «abgeschossen». «Es ist der alte Nazi-Geist, diesmal mit rotem Vorzeichen» meinte die «Freie Presse» dazu.

## Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1396: Jenseits der Bernina — Wert von Kopfstützen — Viererbob-Weltmeisterschaften in St. Moritz.

Nr. 1397: Hungerstreik für eine Audienz — Bombardement von Stein vor 25 Jahren — Neues Grossraumflugzeug — Schweizermeisterschaft im Langlauf.

## Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND	50—52
Der Scherz	
Die Brücke von Remagen	
Die grosse Gehirnwäsche	
Oh! wie ist der Krieg doch schön	
KURZBESPRECHUNGEN	52, 53
FILM UND LEBEN	53, 54
Solothurner Filmtage	
DER FILMBEAUFTRAGTE BERICHTET	54—56
Oswalt Kolle: z. B. Ehebruch	
FILMFORUM — Easy Rider	56—58
FERNSEHSTUNDE	59—62
Vorschauen	
Programmhinweise	
RADIOSTUNDE	62, 63

### Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30  
Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor)  
Pfr. D. Rindlisbacher  
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp.  
Postcheckkonto 30-519

Druck: Plüss AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich  
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich  
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag  
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.